



Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch

**Vierundzwanzigster Stiftungsbrief**  
Oktober 2025

Liebe Freunde der Stiftung „Zukunft schenken!“,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wenige Stunden vor Eröffnung der 3.  
Rheingauer Kinderbuchausstellung LeseZeit  
möchte ich Ihnen heute Morgen schreiben.

Mit LeseZeit hat die Stiftung dem Rheingau eine  
einzigartige Bildungsveranstaltung geschenkt.  
Und ich freue mich, dass dieses Angebot für  
Kinder insbesondere von den Grundschulen  
und Kindertagesstätten im Rheingau auch gut  
angenommen wird. Mehr als 720 Kinder sind  
bereits vor Eröffnung von LeseZeit mit ihren  
Schulklassen und Kindergartengruppen für  
einen Besuch angemeldet. So freue ich mich  
auf viele lesende Kinder.



Und doch bleibe ich nachdenklich: Einmal im  
Jahr findet im April der Welttag des Buches und  
im November der bundesweite Vorlesetag statt.  
Ich schaue dann immer interessiert, wie sich

auch Persönlichkeiten aus dem politischen  
Sozial- und Bildungsbereich Jahr für Jahr  
engagiert in die Schulen und Kitas begeben, um  
nette Fotos mit Schülerinnen und Schülern, mit  
Kindern und Büchern zu machen. Und ich  
denke mir dann jedes Jahr, es sollte doch ein  
Leichtes sein, eben diese Persönlichkeiten  
auch für LeseZeit zu gewinnen. Wohl  
unterstützen einzelne regionale politische  
Mandatsträger die Arbeit der Stiftung und  
LeseZeit, insgesamt aber – vor allem höheren  
Ortes – bleibt es eher schwierig. Tatsächlich  
meine ich, bleibt es bei der Leseförderung  
zumeist eben doch bei reiner Symbolpolitik.  
Renommierete Bildungsstudien nämlich be-  
richten uns doch von den großen Schwächen  
unserer Kinder – und dies seit Jahrzehnten. Sie  
berichten uns damit auch vom Scheitern der  
politischen Gestalterinnen und Gestalter.

In den vergangenen beiden Jahren hatte ich  
das Selbstverständnis von LeseZeit jeweils so  
formuliert:

- a) LeseZeit ist eine Bildungsveranstaltung.
- b) LeseZeit leistet einen Beitrag, um soziale  
Armut zu vermeiden.

Auf beides lege ich übrigens großen Wert. Wir  
alle wissen um die Bedeutung des Lesens für  
die lebenslange Bildung, für die Entwick-  
lungsmöglichkeiten und Teilhabechancen unserer  
Kinder. Und wir alle wissen auch um die  
sozialen und gesundheitlichen Folgen, aber  
auch die schlechteren Beschäftigung-  
perspektiven, die Bildungsarmut schließlich mit  
sich bringt. Mit Blick auf die Studien, die dem  
deutschen Bildungssektor nach wie vor kein  
gutes Zeugnis ausstellen und beschreiben,  
dass immer mehr Kinder und Jugendliche  
Mindeststandards in der schulischen und  
beruflichen Ausbildung verfehlen, möchte ich  
außerdem fragen: Was sind die ökonomischen  
Folgen, die Bildungsarmut mit sich bringt? Was  
ist denn – so fragte ich bereits 2023 – wenn in  
unserem Land, das doch vor allem von seinen  
Innovationen lebt, junge Menschen einen

<p>Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch Tokajer Straße 25 65375 Oestrich-Winkel</p>	<p>Stiftung <b>ZUKUNFT</b> <i>schenken!</i> Jean-Dominique Risch <small>DIE KINDERHILFESTIFTUNG IM RHEINGAU</small></p>	<p>06723-87278 0151-24187279 stiftung@zukunftschenken.de www.zukunftschenken.de</p>
--	---	---

derartigen Bildungsverlust erleiden (der bereits mit dem Unvermögen zu lesen beginnt), dass diese jungen Leute später selbst keine Innovationen schaffen bzw. Innovationen nicht weiterentwickeln können? Bildungsarmut geht uns also alle etwas an.



Das, was da in den kommenden drei Wochen mit quietschbunten Sitzsäcken ausgestattet auf die Kinder wartet, ist viel mehr, als einfach nur „nett“. LeseZeit leistet einen Beitrag zu individuellem Bildungsreichtum, um später Bildungsarmut und soziale Armut zu vermeiden. LeseZeit leistet damit auch einen gesellschaftlichen Beitrag. Sie wissen, dass ich persönlich bei „Leseförderung“ weniger den kulturellen Aspekt betrachte und nicht in blumigen Worten spreche, wenn ich „Leseförderung“ meine. Denn Lesen ist zu allererst Bildung und dann erst Muße. Lesen ist Cash für die Zukunft unserer Kinder! Daher müssen unsere Kinder nicht nur befähigt werden, selbst zu lesen. Es gilt auch, sie für das Lesen zu begeistern, dass sie nämlich selbst zum Buch greifen. Bücher in Kinderhände. Denn nur mit jedem selbst gelesenen Buch sind unsere Kinder ihres eigenen Glückes Schmied. LeseZeit lädt hierzu ein.

Zugleich ist LeseZeit eine Erinnerung an Eltern und Erziehende. Ich finde, Lesen muss als eine organische Notwendigkeit für unsere Kinder betrachtet werden, um deren Versorgung wir uns ganz selbstverständlich kümmern –

genauso wie um die gesunde Ernährung oder das seelische und körperliche Wohl der Kinder. Dafür engagiert sich die Stiftung. Für einen guten Bildungserfolg unserer Kinder und damit für bessere Teilhabechancen im Leben.

„Es ist unser Wunsch und unsere Hoffnung, dass einmal kein Kind mehr im Rheingau von Armut betroffen und dadurch in seinen Zukunftschancen benachteiligt sein muss.“ So lautet der allererste Satz der Präambel, die ich der Stiftungssatzung 2009 vorangestellt habe. Wenn wir dies ernst nehmen, so gilt es, bereits die Eltern von morgen zu fördern – und dies sind die Kinder heute. Wenn wir Kinderarmut morgen vermeiden wollen, dann gilt es heute Bildungsarmut zu vermeiden, indem wir die Kinder heute bildungsstark machen. Das ist das Ziel der Stiftung und – wenn ich das sagen darf – das ist Ziel auch meiner ganz persönlichen Arbeit. Ob nun in den kommenden Wochen bei LeseZeit (am Ende werden es mit Vorbereitung und Durchführung mehr als 200 Stunden meiner Zeit – gleichwohl bestens investierter Zeit – sein) oder wenn ich (wie seit 23 Jahren) Woche für Woche den Kindern im Kindergarten vorlese. Und es ist das Ziel auch meiner persönlichen Arbeit, wenn ich den Kindern in den Grundschulen in Rüdesheim, Oestrich und Eltville „Lieblingsbücher“ präsentiere – zuletzt in mehr als 70 kleinen Einzelveranstaltungen.

In diesem Jahr durfte ich für diese Arbeit in Berlin den „Deutschen Lesepreis“ entgegennehmen. Natürlich war so ein Abend auf dem roten Teppich aufregend und die Verleihung stellt eine große Auszeichnung dar. Das aber, was die Arbeit der Stiftung und meine Arbeit erst wertvoll macht, ist, dass sie angenommen wird. Eben dies ist uns mit LeseZeit gelungen. *Schauen Sie bis zum 7. November doch mal vorbei. Ich freue mich auf Sie.*

Herzliche Grüße und alles Gute für Sie.  
Ihr,  
Jean-Dominique Risch

<p>Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch Tokajer Straße 25 65375 Oestrich-Winkel</p>	<p>Stiftung <b>ZUKUNFT</b> <i>schchenken!</i> Jean-Dominique Risch <small>DIE KINDERHILFESTIFTUNG IM RHEINGAU</small></p>	<p>06723-87278 0151-24187279 stiftung@zukunftschenden.de www.zukunftschenden.de</p>
--	---	---